

Charlotte Kempf

Der Held im Kaffeehaus

Wer in Frankreich in einem Café sitzt, ein Stückchen Zucker in seinen Kaffee fallen lässt und ruhig in seiner Tasse rührt, würde wohl kaum vermuten, dass ein verdinglichter Held vor ihm steht: Bertrand du Guesclin. Als bretonischer Heerführer des 14. Jahrhunderts wurde Du Guesclin 1370 zum Connétable von Frankreich ernannt aufgrund seiner entscheidenden militärischen Leistungen im Hundertjährigen Krieg gegen England, was den Höhepunkt seiner Karriere darstellte und seinen bereits erworbenen großen Ruhm als Feldherr noch erhöhte. Du Guesclin war also ein wahrhafter Held in schwierigen Zeiten.

Doch was macht er nun in unserem Café? Er steht direkt vor uns – in Gestalt einer meist silbernen, kugelförmigen Zuckerdose! Diese Form der Zuckerdose erinnerte die Franzosen an seinen kugelförmigen Helm, weshalb sie in Frankreich auch „Duguesclin“ genannt wird. Kein leichtfertiger Held aus Zucker also, sondern ein Held des Alltags, der durch seinen maßgeblichen Einsatz an Ort und Stelle bis heute Getränke versüßt und in Frankreich sogar zum Nationalhelden geworden ist.

Doch selbst wer auf Zucker verzichtet, kommt in Frankreich an Du Guesclin nicht vorbei und begegnet ihm immer wieder: So tragen Straßen in Vannes, Montfort-l’Amaury, Guidel, Blois, Brest, Périgueux und Plouasne seinen Namen. Hier ist Du Guesclin jedoch nicht allein, sondern befindet sich in guter Gesellschaft mit weiteren Helden seiner Zeit: Auch nach Arthur de Richemont (Vannes und Fontenay-le-Comte) und Olivier de Clisson (Josselin, Lorient, Vannes und Nantes) sind Straßen benannt. Eine besondere Aufmerksamkeit hat dabei Jacques de Lalaing erfahren: Er gleicht den anderen zwar darin, dass auch nach ihm eine Straße, nämlich in Brüssel, benannt ist, doch in dieser Straße hat nicht allein ein ARD-Studio seinen Sitz, sondern auch die Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union.

Und was ist mit den deutschen Helden aus dieser Zeit? Haben auch sie eine solche Form des Gedenkens erfahren? Denkt man zum Beispiel an Georg von Frundsberg, so ist dieser deutsche spätmittelalterlich-frühneuzeitliche Held in unserer Gegenwart nicht in der gleichen Weise im Alltag präsent wie seine französischen Kollegen. Keine Straße trägt seinen Namen, vielmehr weckt er traurige Erinnerungen, da nach ihm eine SS-Panzer-Division benannt wurde. Frundsbergs Ausspruch „Viel Feind, viel Ehr“ ist bis heute bekannt und in die Alltagssprache eingegangen. In seiner Geburtsstadt Mindelheim wird seit mehr als 150 Jahren ein sogenanntes Frundsberg-Fest veranstaltet, auf dem – nach einem Brauch, den der ‚Vater der Landsknechte‘ selbst stiftete – an Schulkinder die sogenannten Frundsbergwecken, süße Gebäckstücke, verteilt werden. Zum Kaffee, besonders wenn er aus dem „Duguesclin“ gesüßt wurde, dürften die gar trefflich passen.